

ebensowenig, daß es besser sei, wenn „der Geschlechtstrieb etwas früher behutsam geweckt und sogleich bewußt bekämpft“ wird, als daß man „sorglos und gedankenlos sein Erwachen herankommen läßt“ (41). Es gibt ein Drittes, Richtiges: die ganze Sphäre in fall- und schrittweise sich vollendender positiver Sinngebung in das Gesamtlebensgefüge des Heranwachsenden einzubauen; so tritt das „Du darfst nicht“, wenn es auch nie entbehrt werden kann, hinter einem gesunden, aus der Gesamtpersönlichkeit aufquellenden „Ich will“ (Zucht und Reinheit) zurück, das hier weit besser ist als noch so viele Warnungen und Verbote. Zur frühchristlichen Taufpraxis wären doch auch andere Stellen zu vernehmen, z. B. die Episode des Priesters Konon für die „canones“ von Jerusalem (Jo. Moschus, *Pratum spirituale*, MG 87 III 2853 f.). Die Polizeiverordnungen für Rom (92) werden sichtlich auf dem Lido zu Venedig genauer beobachtet als in Rom selbst oder Ostia. Diese kleinen Ausstellungen sollen aber in keiner Weise verschleiern, daß die Schrift der Frage (und einigen andern damit verwandten) ebenso gründlich wie praktisch zu Leibe rückt und in die Hand aller gehört, denen die sittliche Hebung des Volkes Aufgabe und Herzenssorge ist. A. Koch S. J.

Das Eheideal im Urteile der Mütter, der medizinischen Wissenschaft und der katholischen Moral. Von A. Hessenbach. Neue (5.) Auflage der Schrift „de usu matrimonii“. 8^o (99 S.) Illertissen 1931, Martinusbuchhandlung. Kart. M 2.50

Der Verfasser, der schon mehrfach mit Volksschriften über die Ehe hervorgetreten ist, will in Praxis und Theorie einer strengeren Auffassung, als selbst die katholische Moraltheologie der Gegenwart sie vertritt, das Wort reden. Er hat zu dem Zwecke eine Reihe von Zeugnissen der medizinischen Wissenschaft und vor allem der in Ehre und Gesundheit schmachlich mißhandelten Mütter gesammelt. Ich weiß mich mit dem Verfasser darin eins, daß unermeßliches Leid und Verzagen hier verborgen ist. Man kann vieles nur mit Erschütterung lesen. Aber es ist sehr schade, daß sich mit dem Streben nach idealen Höhen in diesem Buche nicht das unbe-

dingt nötige methodische Fragen, Sichten und Forschen verbindet. Die Auswertung und Beurteilung der vielen Zeugnisse verlangte gebieterisch nach systematischer Abgrenzung von Sünde, Erlaubtem, noch Erlaubtem usw. Ebenso wäre bei den strengen Äußerungen der Kirchenväter eine kritische Abwägung erwünscht, die Sondermeinungen von übereinstimmender Lehre zu scheiden hätte. J. B. Schuster S. J.

Kulturkunde

Pantheon. Kulturkundliche Sammlung. Herausgegeben von Dr. Atzert-Breslau und Dr. Deckel-Köln. Breslau, Otto Borgmeyer. Bd. 8: Buddha, Leben und Werke. Von G. Schulemann. 12^o (54 S.); Bd. 9: Der Kulturozialismus. Von Dr. D. Breitenstein O.F.M. 12^o (72 S.); Bd. 10: Grundzüge der katholischen Staatsphilosophie nach den Rundschreiben Leos XIII. Von Johannes Zeuschner. 12^o (78 S.). Je M 0.90 bis M 1.—

Die junge Sammlung kulturkundlicher Kleinschriften, die bisher neben kulturgeschichtlichen auch mehrere biographische Einzeldarstellungen brachte (Savonarola, Kepler, Ignatius von Loyola), führt mit den drei letzten Heften in neue Räume kultureller Vergangenheit und Gegenwart. Die billigen, bei aller Knappheit der Darbietung gediegenen und in sich abgeschlossenen Hefte eignen sich nicht nur zum Selbststudium, sondern vorzüglich auch als Grundlage von Schulungs- und Arbeitskreisen, z. B. über proletarische Kultur, Politik und Kirche, Buddhismus und Christentum u. ä. A. Koch S. J.

Begegnungen und Trennungen. Essays über Christentum und Germanentum. Von Sigrid Undset. Autorisierte Übersetzung v. Dr. Franz Michel Willam. 8^o (165 S.) München 1931, Kösel & Pustet. Geb. M 6.—

Die nordländische Nobelpreisträgerin überrascht uns hier mit einer ganz eigenen Schöpfung. Die Veranlassung dazu gab ihr des norwegischen Lehrers Eskelard Heimkehr zur katholischen Kirche. Gegen den Konvertiten erhob sich ein so wilder Pressefeldzug, daß innerhalb eines Jahres bei 2000 Artikel